

Der Umstand, dass bei den *Seseli*-Früchten die Oelgänge oft ungleich lang sind, anderseits aber, dass auch dichotomisch verzweigte Oelgänge vorkommen, wie ich es mit L. Thaisz auch an *S. Lehmanni* beobachten konnte, gebietet bei Beurtheilung von Querschnitten grosse Vorsicht, da es oft vorkommt, dass Querschnitte in verschiedener Höhe der Frucht ausgeführt, eine ganz andere Zahl und selbst Vertheilung der Striemen aufweist. Thaisz hat durch ein Verfahren das Pericarpium in der Mitte der Commissur aufzuschneiden und das ganze Pericarpium abgeschält zwischen zwei Gläser ausgebreitet unter das Mikroskop zu bringen, ein wenn auch nicht einfaches, doch zuverlässiges Mittel gefunden, die Zahl und den Verlauf der Striemen genau feststellen zu können.

Budapest, am 4. März 1898.

Eine neue, arktische *Gentiana* aus der Section *Comastoma* Wettst.

Von Sv. Murbeck (Lund).

(Mit Tafel V).

G. chrysonoura Ekstam & Murb. — Nova spec. — Planta annua, minutissima, 8—17 millimetra alta. Caulis brevissimus vel subnullus, 3—7-florus. Folia 3—7 mm longa, 1·5—3 mm lata, infima obovato-lingulata, obtusa, media obovato-oblonga, suprema ovato-lanceolata, acutiuscula. Flores vulgo 4-meri, rarius 5-meri, subsessiles vel pedunculo 1—6 mm longo insidentes. Calyx usque ad basin partitus; phylla exteriora ovata vel ovato-lanceolata, interiora lanceolata vel lanceolato-linearia, omnia suberecta, pallide viridia nervulisque aurantiacis anastomosantibus percursa, 'apice acutiuscula, marginibus haud papillosa, basi in appendicem brevem albescentem producta. Corolla sub anthesi ovoideo-campanulata, postea campanulato-subcylindrica, 6—9 mm longa, 3—4 mm lata, ad medium lobata; tubus etiam post anthesin calyce paullo brevior; lobi erecti, 3—4·5 mm longi, 2 mm lati, oblongi, obtusiusculi, albidi vel vix coerulescentes, nervis tribus aurantiacis ramosis, parum anastomosantibus percursi, ad basin squamis binis enervibus fimbriatis albis ornati. Stamina in tertia parte tubi superiore inserta eumque parum superantia; antherae apice triangulares, basi profunde cordatae. Stylus nullus. Stigmata 0·6—0·8 mm longa, sublinearia. Fructus late ovoideo-fusififormis, etiam maturus tubum corollae parum superans. Semina late ellipsoidea, exalata.

Syn.: „*Gentiana campestris*?“ O. Ekstam, Neue Beiträge z. Kenntn. d. Gefässpflanzen Novaja Semlja's [in Engler's Botan. Jahrbüch. Bd. XXII pp. 186, 190, 194, (1896)]; non Linné.

Icon.: Tab. V, Figg. 1—5.

Vorkommen: Novaja Semlja: In einem südlich von Karmakola gelegenen, von Osten nach Westen laufenden Thale ($72^{\circ} 30'$ nördl. Br.). Auf dem Fundorte, einem trockenen, geschützten, südlichen Abhange, wurden im Sommer 1895 etwa zwanzig dicht zusammenstehende, blühende Individuen von Herrn O. Ekstam angetroffen.

In Bezug auf ihren Habitus zeigt die oben beschriebene *Gentiana* eine gewisse Uebereinstimmung mit den subacaulen Zwergformen der *G. campestris*, die man hie und da, besonders in den skandinavischen Hochgebirgen, antrifft. Bei genauerer Untersuchung stellt es sich jedoch gleich heraus, dass eine wirkliche Verwandtschaft weder mit *G. campestris* noch mit irgend einer anderen Art der Section *Endotricha* existirt. Im Gegentheil zeigt es sich, dass die in Rede stehende Art der von Wettstein neuerdings unterschiedenen¹⁾, systematisch sehr interessanten Gruppe *Comastoma* angehört, die als ein Endglied der Gattung *Gentiana* zu betrachten ist und dieselbe nahe mit der Section *Pleurogyna* der Gattung *Sweetia* verbindet. Wie aus Fig. 5, Tafel V, ersichtlich, zeichnet sich nämlich die Art u. a. dadurch aus, dass keine Gefässbündel in die an der Basis jedes Corollenlappens befindlichen Schlundschuppen hineintreten.

Die zur Zeit bekannten, der Section *Comastoma* angehörenden Arten sind, von der hier beschriebenen abgesehen, nur folgende²⁾: die centralasiatischen *G. tristriata* Turcz., *G. Pulmonaria* Turcz., *G. falcata* Turcz., die über die nördliche Hemisphäre weit verbreitete *G. tenella* Rottb. und die in den Alpen und im Himalaya vorkommende *G. nana* Wulf. Unter diesen sind es besonders die beiden letztgenannten, die zum Vergleich mit der neuen arktischen Art heranzuziehen sind.

G. tenella, die mit *G. chrysonaura* durch ihre meistens tetrameren Blüten³⁾, ihre triangulären, an der Basis tief herzförmigen Antheren und auch dadurch übereinstimmt, dass sich an der Basis jedes Corollenlappens zwei nicht nur deutlich von einander begrenzte, sondern auch von einander etwas entfernte, übrigens nur bis zur Mitte gefranste Schuppen finden (vergl. Figg. 4, 5), unterscheidet sich von dieser durch die Blütenstiele, welche den Kelch an Länge mehrmals übertreffen (bei *G. chrysonaura* sind sie immer kürzer als dieser), durch die stumpflichen Kelchblätter, die blauviolette, mit schwach hervortretenden Nerven versehene Corolle, die gegen die Fruchtreife röhrenartig verlängert wird, so dass der Tubus weit über den Kelch hervorschießt, schliesslich auch durch die schmale, kegelförmig cylindrische Frucht, die zuletzt die Corolle etwas über-

¹⁾ R. v. Wettstein, Die Gattungszugehörigkeit u. systemat. Stellung d. *Gentiana tenella* Rottb. u. *G. nana* Wulf. [Oesterr. bot. Zeitschr. XLVI. pp. 121—128, 172—176; Taf. II. (1896).]

²⁾ Vgl. Wettstein, l. c. pp. 174, 175.

³⁾ Bei *G. chrysonaura* wurden von 32 untersuchten Blüten 24 tetramere und 8 pentamere gefunden.

ragt (die Frucht der *G. chrysonaura* ist breit ei-spindelförmig und immer kürzer als die Corolle).

G. nana (Exs.: Reichb. Fl. germ. n. 1186; Kerner Fl. austr.-hung. n. 185) zeigt beim ersten Blick durch die weniger stark verlängerten Blütenstiele und die relativ kurze Corollenröhre eine etwas grössere Aehnlichkeit mit der neuen Art, in Wirklichkeit ist sie aber von dieser weiter entfernt als *G. tenella*. So sind bei ihr die Blüten überwiegend pentamer, und die Kelchblätter, wegen der auch oben convexen Ränder, kürzer zugespitzt; die Corolle ist blauviolett ohne hervortretende Nerven, die Lappen etwas divergirend (bei *G. chrysonaura* streng aufwärts gerichtet), gegen die Spitze am breitesten und sehr stumpf; die beiden jedem Corollenlappen opponirten Schlundschuppen sind fast bis zur Basis gefranst und einander so stark genähert, dass sie nicht selten fast zu einer einzigen zusammenfliessen (Fig. 6)¹⁾; die Antheren sind elliptisch, auch an der Spitze ausgerandet; die Narben breit länglich; die Frucht länglich kegelförmig. Uebrigens sind auch bei *G. nana* die Blütenstiele bedeutend (gewöhnlich 2—5 Mal) länger als der Kelch und die Corollenröhre zuletzt gleichfalls etwas länger als dieser.

G. tristriata, *G. Pulmonaria* und *G. falcata*, von denen ich im Pariser Museum authentische Exemplare gesehen, weichen durch ihre constant pentameren Blüten, ihre blauvioletten Corollen, ihre länglichen, auch an der Spitze ausgerandeten Antheren, sowie auch dadurch von *G. chrysonaura* bedeutend ab, dass die beiden an der Basis jedes Corollenlappens befindlichen Schuppen bei ihnen immer zu einer einzigen vereinigt sind (Fig. 7). *G. tristriata* unterscheidet sich ausserdem durch ihre langen Blütenstiele, ihre lancettlichen oder lineal-lancettlichen Kelchblätter und ihre fast bis zur Basis gefransten Schlundschuppen, *G. Pulmonaria* durch ihren verlängerten, aufrechten Stengel und ihre grossen Blüten, deren Corollenröhre viel länger ist als der Kelch, *G. falcata* durch ihre stark verlängerten Blütenstiele, ihre viel grösseren Corollen, deren mehr oder weniger divergirende Lappen oben breit abgerundet sind.

G. chrysonaura ist die einzige Gentianacee, die bis jetzt auf Novaja Semlja angetroffen wurde. Wahrscheinlich wird wohl diese Art auch an anderen Orten in der arktischen Region zu finden sein. Da die Pflanze so ausserordentlich klein ist, wäre es ja leicht erklärlich, wenn sie auf verschiedenen Punkten bisher übersehen worden wäre.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel V:

Fig. 1—5. *Gentiana chrysonaura* Ekstam & Murb. — 1. Mittel-grosses Individuum; $\frac{1}{1}$. — 2. Grosses Individuum; $\frac{1}{1}$. — 3. Blüte; $\frac{5}{1}$. — 4. Halbirte Blüte, von innen gesehen;

¹⁾ In dieser Hinsicht vermittelt *G. nana* den Uebergang zwischen *G. tenella* und *G. chrysonaura* einerseits und den drei folgenden Arten anderseits.

$\frac{5}{1}$. — 5. Die Hälfte einer ausgebreiteten Corolle, von innen gesehen; $\frac{10}{1}$.

Fig. 6. *Gentiana nana* Wulf. Ein Corollenlappen mit den zwei Schlundschuppen; $\frac{10}{1}$.

Fig. 7. *Gentiana tristriata* Turcz. Ein Corollenlappen mit den zwei Schlundschuppen (zu einer einzigen vereinigt); $\frac{10}{1}$.

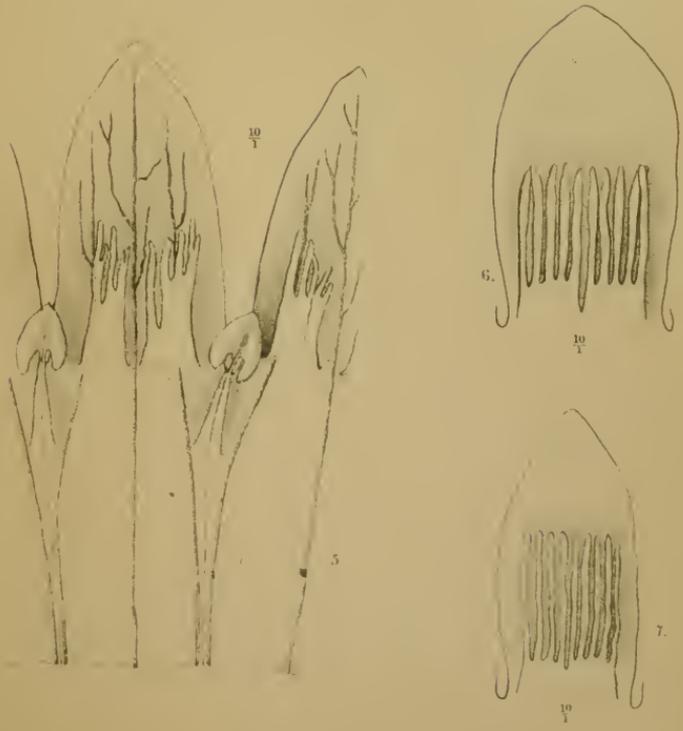
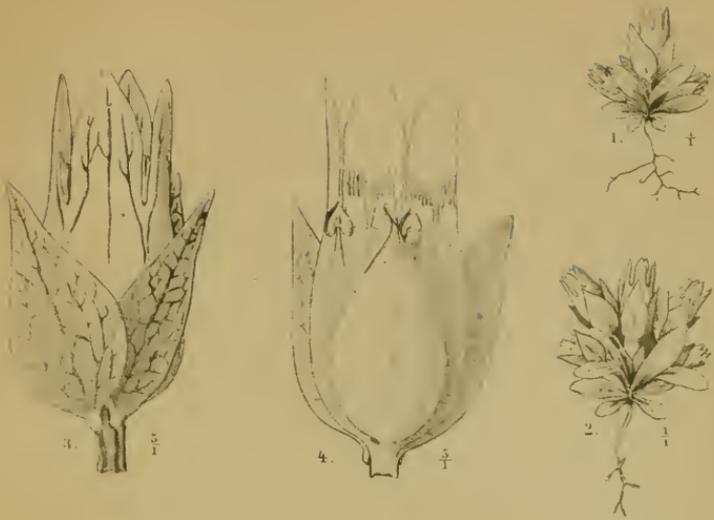
Die Rubus-Hybriden des Herrn Dr. Utsch und die Rubus-Lieferungen in Dr. C. Baenitz: Herbarium Europaeum 1897 und 1898.

Von O. Gelert (Kopenhagen).

Im Jahresbericht des Westphälischen Provinz-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1894—1896 hat Herr Sanitätsrath Dr. J. Utsch eine Arbeit über Hybriden im Genus *Rubus* veröffentlicht, welche in sachverständigen Kreisen viel Erstaunen und Heiterkeit erregt hat. Ich würde gewiss diese Arbeit nicht einer Besprechung werth gefunden haben, wenn sich nicht nach Erscheinen derselben eine Art Sport entwickelt hätte, indem Sammler, welche Brombeeren nicht kennen, solche in grossem Massstabe einsammeln und Herrn Dr. Utsch zur Bestimmung übergeben, wonach sie mit den merkwürdigsten Hybrid-Bezeichnungen als Tauschobjecte benützt werden und die meisten Tauschkataloge überfüllen. Auch würde ich nicht um Platz für meine Bemerkungen in dieser hochangesehenen Zeitschrift gebeten haben, wenn nicht gerade hier der sonst verdienstvolle Sammler Dr. C. Baenitz in diesem und vorigem Jahrgang Platz für weitläufige Anpreisungen seiner von Dr. Utsch bestimmten *Rubus*-Einsammlungen gefunden hätte.

In der ersten Abtheilung seiner obengenannten Arbeit vertheidigt Dr. Utsch die Anschauung, dass aus dem grossen Formenreichthum der Brombeeren nur *R. R. tomentosus*, *ulmifolius*, *bifrons*, *macrophyllus*, *plicatus*, *rudis*, *glandulosus* und *caesius* Stammarten. alle anderen Hybriden sind. In der dritten Abtheilung hat er seine Anschauungen insoweit geändert, dass er *R. plicatus* als Urform betrachtet und von dieser Urform sollen sich nach der einen Seite die filzblättrigen *R. R. thyrsanthus*, *candicans*, *elatior*, *bifrons*, *ulmifolius* und *tomentosus*, andererseits die drüsigen, grünblättrigen *R. R. serpens*, *rivularis*, *Bellardii*, *hirtus*, *Guentheri* und *caesius* entwickelt haben, alle anderen dagegen sollen Hybriden sein.

Die Idee, dass die meisten Rubus-Arten aus Hybriden hervorgegangen sein sollen. ist nicht neu, ist auch früher viel besser



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [048](#)

Autor(en)/Author(s): Murbeck Sv.

Artikel/Article: [Eine neue, arktische Genitana aus der Section Comastoma Wettst. 124-127](#)